

Beschluss des StuPa der Deutschen Sporthochschule Köln vom 9.7.2019:

Für ein entwicklungs- statt absicherungsorientiertes Studium an der Uni Köln.

Das Studierendenparlament der Sporthochschule Köln spricht sich entschieden gegen sämtliche Regelungen in Studienordnungen an der Partnerhochschule, der Universität zu Köln, aus, die den Fokus des Studiums an der Universität zu Köln von der Aneignung von Wissen und persönlicher Entwicklung hin zur Verhinderung der eigenen Exmatrikulation verschieben. Insbesondere fordern wir, bei der nun anstehenden Reakkreditierung sämtliche Regelungen aufzuheben oder abzuändern, die auf eine Zwangsexmatrikulation von unseren Kommiliton*innen hinauslaufen können (insbesondere die Begrenzung der Anzahl von Prüfungsversuchen).

Eine Begrenzung der Anzahl von Prüfungsversuchen lehnt das Studierendenparlament der DSHS Köln auch an der eigenen Hochschule ab. Vielmehr befindet sich die Sporthochschule Köln in der Phase die Versuchsbeschränkungen an der gesamten Sporthochschule abschaffen zu können/ abzuschaffen. Die Drohung mit Zwangsexmatrikulationen erzieht zu prüfungsorientiertem Studieren und behindert freie Entfaltung und die Entwicklung von Eigenverantwortung. Egal an welcher Hochschule! „Endgültiges Nichtbestehen“ als Konsequenz von Misserfolgen im Studium ist zudem vollkommen unverhältnismäßig, allein schon, weil es dann für den Rest des Lebens keine Revisionsmöglichkeit mehr gibt. Dies ist grundsätzlich inkompatibel mit dem Ziel, dass sich Menschen ihr gesamtes Leben lang weiterentwickeln (können).

Darüber hinaus stellt es eine Erleichterung für alle Beteiligten dar, wenn Dozent*innen nicht vor der Entscheidung stehen, Student*innen z.B. in ihrem letzten Prüfungsversuch ggf. entweder trotz fraglicher Leistungen bestehen zu lassen oder ihnen für den Rest des Lebens Chancen zu nehmen.

Ein erzwungenes Studieneinde ist nicht als Akt der Fürsorge zu verstehen. Stattdessen gilt es, wenn Student*innen wiederholt durch Prüfungen fallen, die zu Grunde liegenden Probleme beispielsweise im Rahmen von Beratungen zu analysieren und kooperativ zu lösen. Dies ermöglicht auch, Probleme, die nicht in der Schuld der Student*innen liegen, zu erkennen, und ist eine Voraussetzung, um systematische, über den Einzelfall hinausgehende Lösungen zu entwickeln.

Mit rund 2000 Student*innen der Sporthochschule Köln studieren rund 2/5 aller Student*innen der Sporthochschule zeitgleich jedes Semester auch an der Universität zu Köln, i.d.R. ein Lehramt. Auch aufgrund der rund 2000 Student*innen des Lehramts, die an beiden Universitäten studieren, lehnt das Studierendenparlament der Sporthochschule Köln Zwangsexmatrikulationsregelungen (insbesondere die durch eine Begrenzung der Prüfungsversuche und auslaufende Studiengänge) auch an der Universität zu Köln als Partnerhochschule strikt ab und fordert die Universität zu Köln auf jegliche Versuchsbeschränkungen in Prüfungen abzuschaffen statt sie weiter einzuführen.